

Der Schwertertanz in Traunstein

Für die Ausstellung „Volksmusik im Chiemgau“ 1994 in Kloster Seeon hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ausführlich Material über den Schwertertanz in Traunstein zusammengetragen. Dank der überaus freundlichen Mitarbeit von Josef Hiemer und den Forschungen von Sepp Parzinger liegt die Geschichte und Entwicklung dieses Ehrentanzes vor, der von Männern ausgeführt wird. In früheren Jahren gab es auch in anderen Orten Oberbayerns (zum Beispiel in Unterwössen) Schwertertänze.

Für das 800jährige Stadtjubiläum in Traunstein im Jahr 1926 waren die Vereine aufgerufen, unter Federführung des St.-Georgs-Vereins ihren Titel zum Gelingen des Festes einzutragen. Dr. Georg Schierghofer (1878 bis 1959) hatte bei seinen Forschungen zur Heimatgeschichte in einer Stadtkammerrechnung von 1530 Ausgaben über einen Schwertertanz gefunden: „Item denen jungen Gesellen, so sie den Schwertanz gehabt geben 1 fl“.

Es wurde beschlossen, in Traunstein einen Schwertertanz nach Schierghofers einschlägigen Forschungen über andere bayerische und österreichische Schwertertänze neu zu gestalten. Eine ganze Reihe Traunsteiner halfen bei der Neuschöpfung nach historischen Quellen mit: Irene Peetz (Text des Schwertliedes), Alfons Singer (Komposition des Liedes und der Tanzmelodie im 6/8-Takt), Wolfgang Quincke (Kostüme), Franz-Xaver Prandtner (Vorsitzender des St.-Ge-

orgs-Vereins, übernahm die Kosten für Kostüme und Schwerter). Franz Abmaier (1879 bis 1927) trug die Hauptlast — er stellte die einzelnen Figuren des Tanzes passend zur Musik und entsprechend der Reigenteknik zusammen und studierte mit den Turnern den Tanz ein. Die Uraufführung des Schwertertanzes erfolgte am Ostersonntag 1926 am Lindbrunnen, zwei weitere Aufführungen gab es am Ostermontag auf dem Stadtplatz im Anschluß an den traditionellen Georgiritt.

Seit 1926 wird der Schwertertanz vom Turnverein Traunstein am Ostermontag aufgeführt. Er ist fester Bestandteil des alljährlichen Georgirittes geworden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Schwertertanz etwas verändert, zum Beispiel

mit einem Prolog von Franziska Hager (1874 bis 1960) und einem Abdank. Der Schwertertanz in Traunstein knüpft an die Tradition der Männertänze an, die — wie der Schäfflertanz — schon für das 16. und 17. Jahrhundert in Oberbayern zu belegen sind.

Zum Charakter und Verständnis des Schwertertanzes ist in einem Faltblatt, herausgegeben von den Traunsteiner Schwertertänzern, zu lesen:

„Feierlich ziehen die Schwerttänzer auf den Plan... um durch ihr rhythmisches Tanzen und Springen, durch wohlklingende Musik und begeisterten Jubel den Frühling anzulocken und zu gewinnen, daß er den Winter, den bösen, besiege. Die krafttrotzenden Kampf-bilder des Tanzes, die drohenden und trutzigen Ge-

bärden und all die sieghaften Figuren des Spiels zeigen dem Verhaßten, daß er die Macht verloren hat und dem Sieger das Feld räumen muß.

Wie die Weidenkätzchen am Palmbusch, soll der Grünkranz auf den Häuptern der Schwerttänzer und das Blumensträußl auf ihren Schwertschultern Frohboden des Frühlings sein und die Freude künden und den dankbaren Gruß für die wieder erwachende Gottesnatter! Wie die Schellen an den Hosen und wie das betonte Weiße im Hemd des Kostüms gehören sie zu einem echten, rechten Schwertertanz. Die ebenfalls unerlässlichen Wursten personifizieren die bösen Winterdämonen, wogegen der Vortänzer mit seinen Mannen die Wachstumskraft des Frühlings verkörpern muß.“ Ernst Schusser



Schwertertanz in Traunstein.

Foto: Rattelmüller